Animation er-lebbar machen : Sinn, Ziel und Inhalte der SLS-Animationskurse

Autor(en): **Stäuble, Jörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Animation er-lebbar machen

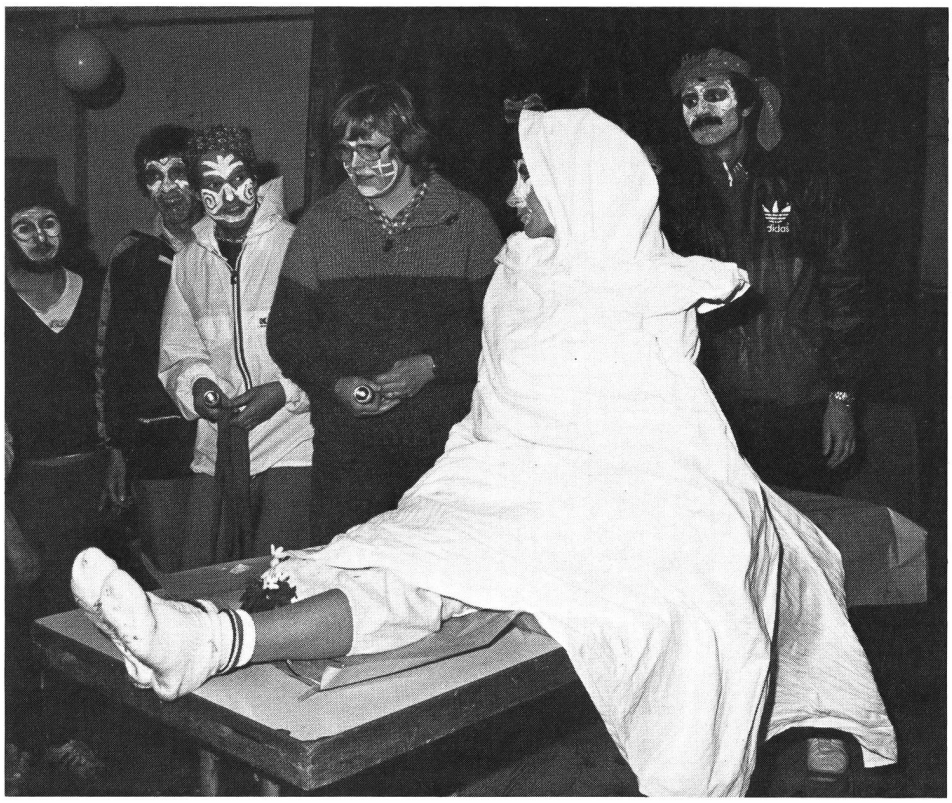
Sinn, Ziele und Inhalte der SLS-Animationskurse

Jörg Stäuble, Ressortleiter Sport für Alle im SLS

Zauberwort Animation: Animatoren sind «Muntermacher für Touristen» (NZZ), «Männer für alle Stunden» (Schweizer Illustrierte) oder «Die Clowns im Urlaubszirkus» (Bunte). Mit Animation wird der Sekt-Umsatz im Nachtlokal angekurbelt und angriffig gefahrene Tour-de-Suisse-Etappen verlaufen animiert.
Animation liegt im Trend. Auch beim Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS), der den Aufbau und die Durchführung von Animationskursen als Zusatzausbildung von Sportleitern in sein Promotionskonzept Sport für Alle 1980 bis 1985 aufgenommen hat. Weshalb?

Sport so anbieten, dass die Teilnehmer gerne wiederkommen

Das ist, auf einen einfachen Nenner gebracht, das Ausbildungsziel der SLS-Animationskurse. Diese Forderung wird von den meisten Sportleitern im Vereinsbetrieb erfüllt. Sie haben sich in den Ausbildungskursen der Verbände ein technisches, taktisches und methodisches Fachwissen angeeignet, das sie zur Leitung einer Gruppe von überzeugten und engagierten Sportlern befähigt.
Dieses Fachwissen allein genügt aber für die Leitung von Gruppen mit Gelegenheitssportlern und sportlich Ungeübten oft nicht. Solche Teilnehmer fühlen sich gerade durch ein Zuviel an Technik und Taktik bald überfordert und hilflos. Sie geraten im Verlauf der Übungsstunde in die Rolle des Zaungastes und früher oder später bleiben sie weg.
Sport so zu «verpacken» und anzubieten, dass auch Zögernde, nicht Überzeugte und Unsportliche daran Spass haben, dass ihnen der Trainingsabend zu einem Erlebnis und nicht zu einem lästigen Muss wird, ist die «hohe Schule» der Animation, wie der SLS sie versteht.



Ist Animation erlernbar?

Diese Frage stellte sich für die Arbeitsgruppe, die von der SLS-Kommission Sport für Alle 1980 mit dem Aufbau und der Durchführung der Animations-Ausbildung beauftragt worden war, schon zu Beginn ihrer Tätigkeit.
Heute, nach der Erfahrung einiger Kurse, kann diese Frage wenigstens teilweise beantwortet werden: Animation ist eine (innere) Haltung und keine Technik. Kursteilnehmer, die Rezepte erwarten, sind in der Regel enttäuscht und werden im Animationskurs wohl auch nicht viel dazulernen. Andere, die bereit sind, sich selbst, ihre Arbeit und ihr Verhalten zu hinterfragen, werden neue Erfahrungen machen.

Dreistufige Ausbildung

Auf dieser Eigenerfahrung sind die Animationskurse des SLS denn auch weitgehend aufgebaut.
Die gesamte Ausbildung umfasst drei Stufen von je drei bis vier Tagen Dauer.
«Animation er-lebbar machen», heisst das Motto der ersten Stufe. Animation wird dabei nicht von Experten doziert, sondern von den Kursteilnehmern weitgehend selbst erarbeitet. In praktischen Übungen und anschliessender Auswertung geht man der Frage nach, wie jeder einzelne ein «rohes» und ein «sanftes» Spiel erlebt oder wie die Einflüsse von Musik, Raum, Bewegung und Partner empfunden werden. – Ein Leiter, der solche Empfindungen kennt, ist auch eher in der Lage, sie bei Teilnehmern seiner Gruppe wahrzunehmen und darauf richtig zu reagieren.

Das ist die Arbeitsgruppe «Animation» des SLS:

Hans Altorfer, 1935, Redaktor an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen, Turn- und Sportlehrer
Markus Ammann, 1944, Animator und Jugendberater
Christa Moeri, 1962, kaufmännische Angestellte im Ressort Sport für Alle des SLS
Trudi Rechsteiner, 1949, Sportlehrerin ETS und Geschäftsfrau
Jörg Stäuble, 1944, Sportlehrer, Leiter des Ressorts Sport für Alle im SLS
Peter Unternährer, 1947, Sekundarlehrer, technischer Mitarbeiter im Schweizerischen Katholischen Turn- und Sportverband

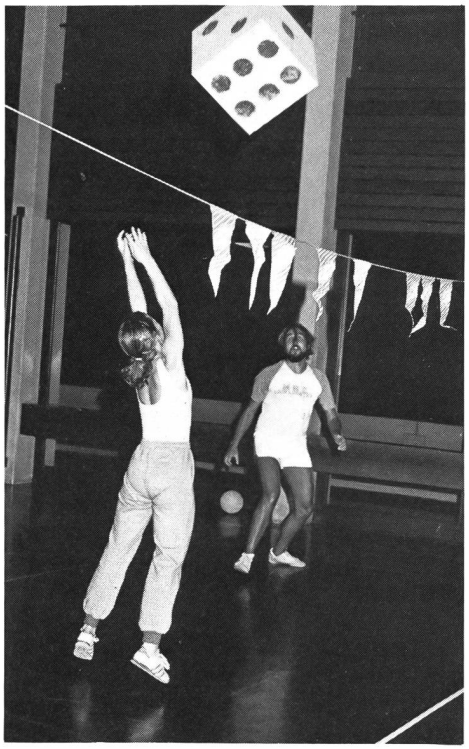
Adresse: Schweizerischer Landesverband für Sport (SLS)
Arbeitsgruppe ANIMATION
Postfach 12, 3000 Bern 32

Der Kreativität, dem «Einmaleins des Animators», wird in dieser Kursstufe breiter Raum gewährt. Unter dem Thema «finden – erfinden – gefunden» erarbeiten die Kursteilnehmer selbst animative Veranstaltungen und Inhalte und nützen den Freiraum, der ihnen hier zusteht, in erfreulich hohem Mass aus. Räuberpartys und Geisterstunden standen dabei bisher neben sportlichen Themen wie einer Seeüberquerung, einem Dorf-OL oder einem Curlingmatch auf der verschneiten Mürrener Dorfstrasse. Auch (oder gerade) der unreglementierte und nicht normierte Sport, das zeigen die Animationskurse immer wieder, bietet fast grenzenlose Möglichkeiten und vermitteln den Teilnehmern unvergessliche Erlebnisse.

Partner, Gruppe, Leiterverhalten, Gruppenverhalten, gruppendynamische Spiele, Gesprächsführung, Körpersprache sind Themen der zweiten Kursstufe.
Trotz diesen theoretisch anmutenden Begriffen ist aber auch dieser Kursteil nicht etwa eine «Theorieraumorgie». Das Thema wird weitgehend von der (sport-) praktischen Seite her angegangen und durch Kreativspiele und Neue Spiele ergänzt.
Zur dritten Kursstufe trifft man sich dann etwa ein Jahr später. Die Auswertung und der Austausch von Erfahrungen der Teilnehmer im Bereich der Animation ist dabei ein Thema. Daneben wird nochmals möglichst praxisnah gearbeitet: die Teilnehmer planen Veranstaltungen, die spontan mit verschiedensten Gruppen durchgeführt werden. Ein Spielfest im Quartier, ein Spiel- und Gymnastiknachmittag im Altersheim oder Sportangebote für Besucher eines Einkaufszentrums sind nur einige von vielen möglichen Veranstaltungen.

12 Thesen als Leitlinie

Das Konzept der SLS-Animationskurse basiert auf Thesen, die von Herbert Ammann, dem Supervisor der Pilotkurse und Leiter der Berufsausbildung Animation am Institut für angewandte Psychologie formuliert und von der SLS-Arbeitsgruppe Animation ergänzt worden sind (siehe Kästchen).
Bisher sind Pilotkurse der Stufen 1 (August 1981) und 2 (Februar 1982), offen ausgeschriebener Kurs (Stufen 1 und 2 im April 1982) sowie ein Kurzkurs für Studenten des Spezialfachs Freizeitsport am Studienlehrgang für Sportlehrer der ETS Magglingen (November 1982) durchgeführt worden. Ein weiterer offener Kurs (24. bis 30. April in Sursee) und der Stufe-3-Pilotkurs (1. bis 4. September 1983) stehen bevor. ■

Thesen zur Sportanimation

1. Animation ist immer freiwillig. Jeder Teilnehmer sollte jederzeit kommen und gehen können.
2. Der Animator/Sportleiter hat Fachwissen. Dieses setzt er im Interesse der Teilnehmer ein und zwar so, wie diese es definieren.
3. Animation ist auch im Sport auf die Entwicklung des einzelnen wie auf diejenige der Gruppe ausgerichtet.
4. Der Animator macht den Teilnehmern die einzelnen Schritte klar und begründet Zusammenhänge und Abfolgen (Transparenz).
5. Animation im Sport ist Freude am Sport, am Spiel und an der Bewegung.
6. Animation im Sport berücksichtigt die Einheit von Körper, Seele und Geist.
7. Animation ohne Lachen existiert nicht. Auslachen vernichtet jede Animation.
8. Sportanimation vermag sowohl über die eigene Sportart als auch über Sport generell hinauszusehen und hinauszugehen.
9. Sportanimation ist situationsbezogen, das heisst sie bezieht spezielle Situationen immer gleich mit ein.
10. Sportanimation ist vorurteilsfrei und gleichzeitig neugierig.
11. Sportanimation strebt den Abbau des Leiter-Teilnehmer-Gefälles an.
12. Sportanimation ist nicht als Technik, sondern als (innere) Haltung zu verstehen.